

Ein Lebensbild – Jan Krejčí (1825-1887), Geologe des Böhmerwaldes

Fritz Pfaffl, Zwiesel

Im Vorwort zu Karl Paschers Buch „Führer im Böhmerwald“ schrieb J. Krejčí folgendes: „Der Böhmerwald ist der Centralkern des uralten, mitteleuropäischen Festlandes, dessen Umrisse und allmählich sich wiederholenden und sich kreuzenden Hebungslinien den größten Einfluss auf die Entwicklung der um ihn herum sich lagernden neueren Formationen, ja sogar auch auf die Richtung der Ost-Alpen und auf die wellenförmigen Stauungen des Schichtenbaues ihrer nördlichen Vorberge hatten. Er ist der große Wetterscheider und mächtige Wolkenaufsauer von Mitteleuropa, so dass er neben den Alpen der ergiebigsten Regenmengen sich erfreut, durch die sein Wald von Generation zu Generation üppig sich entfaltet. Keines unserer Gebirge kann sich in dem Böhmerwalde in der Massenentwicklung seiner krystallinischen Felsbildungen und in der Großartigkeit seines Gebirgsbaues messen.“

Jan (Johann) Krejčí wurde am 28. Februar 1825 in Klattau (Klatovy, Westböhmen) als Sohn sehr armer Eltern geboren. Schon im Alter von 6 Jahren kam er nach Prag, wo er die Elementarschule im Prager Invalidenhaus und dann die Hauptschule bei den Piaristen besuchte. Anschließend ging er in das Altstädter Akademische Gymnasium, wo er auch das Abitur bestand und dann am Polytechnikum in Prag studierte und 1848 mit der Promotion abschloss.

Schon in seiner Jugend und als Student war er ein großer Freund der Naturwissenschaften, der jährlich in den Ferien Wanderungen durch ganz Böhmen, Mähren und die Slowakei unternahm. In väterlicher Freundschaft waren ihm in seiner Studienzeit die Naturforscher Maximilian Opitz, Johann Presl, Svatopl und Franz Xaver Zippe große Förderer seines Talentes. Besonders Zippe hat ihn zum Studium der Mineralogie und Geologie angeregt. 1848 wurde er Assistent Zippes am Böhmischem Landesmuseum. 1849 wurde er selbst Kustos und zugleich Nachfolger von Zippe. Im selben Jahr wurde er auch Lehrer für Naturgeschichte an der Tschechischen Oberrealschule in Prag und supplierte für ein Jahr die Professur für Mineralogie am Polytechnikum. 1859 und 1860 beteiligte er sich als Volontär an den geologischen Aufnahmen der Prager Umgebung durch die Geologische Reichsanstalt. 1863 habilitierte er sich für Mineralogie und Geologie an der Technischen Hochschule. 1864 wurde er Prof. ord. der Mineralogie. 1867 und 1871-1881 war er Rektor. 1882 wechselte er als Professor an die Universität und las Geologie bis zu seinem Tode am 1. August 1887.

An der Universität wurde er Nachfolger von Bořický. 1853 war er Redakteur der naturwissenschaftlichen Zeitschrift „Ziva“. 1861 wurde er als Abgeordneter in den Landtag des Königreiches Böhmen gewählt und blieb es bis zu seinem Tode. 1861 wurde er Reichsrat. Er war auch Mitglied des Prager Stadtrates in zahlreichen Kommissionen und arbeitete besonders an der Lösung der Trinkwasserversorgung von Prag mit.

Professor Dr. Jan Krejčí war ordentliches Mitglied und Sekretär der Naturwiss. Klasse der Böhmischem Gesellschaft der Wissenschaften, korrespondierendes Mitglied der K.K. Geologischen Reichsanstalt, Vorsteher der Geologischen Abteilung der Naturw. Landesdurchforschung von Böhmen, Mitglied des Verwaltungsausschusses und Inspektor der mineralogisch-geologischen Sammlungen des Museums des Königreiches Böhmen, Protektor des Böhmischem Geologischen Vereines, Ehrendoktor der Tschechischen Universität Prag und Ehrenbürger vieler Städte und Landgemeinden. Er war ein Freund der studentischen Jugend und verstand es, bei ihnen Lust und Interesse für die Naturwissenschaften zu wecken.

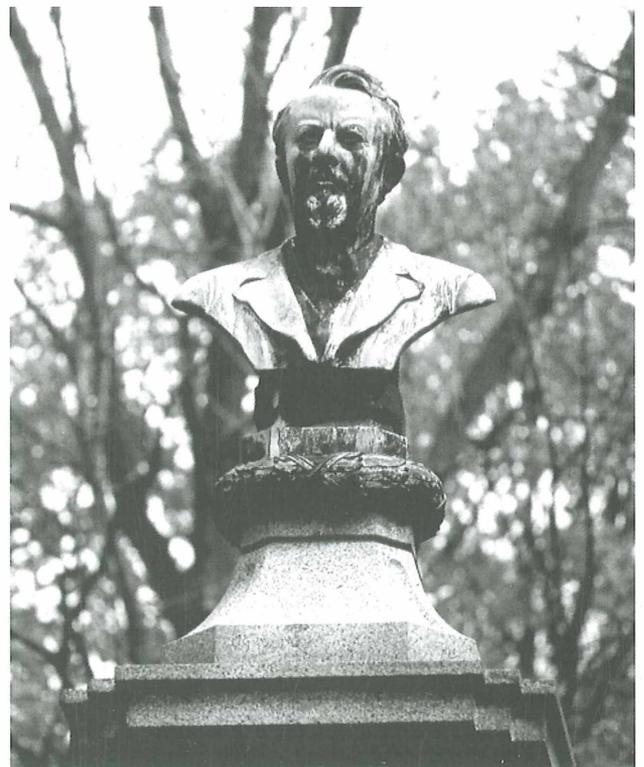


Abb. 1: Dem Geologen Jan Krejčí (1825-1887) wurde in seinem Geburtsort Klattau (Klatovy) am Rande des Böhmerwaldes ein Denkmal errichtet.

a) Bücher von Jan Krejčí

- KREJČÍ, J. (1850): Grundriss der Mineralogie.
- KREJČÍ, J. (1852): Grundzüge der Geologie für die Bergschule in Píbram.
- KREJČÍ, J. (1857): Geologische Bilder aus der Umgebung von Prag.
- KREJČÍ, J. (1857): Beschreibung des Böhmerwaldes. (gemeinsam mit WENZIG).
- KREJČÍ, J. (1859): Schlüssel zum Bestimmen von Mineralien.
- KREJČÍ, J. (1860-62): Geologie. (nicht beendet)
- KREJČÍ, J. (1867): Krystallographie.
- KREJČÍ, J. (1877-79): Geologie oder Lehre von den Erdformationen unter besonderer Berücksichtigung des böhmisch-slavisches Gebietes.
- KREJČÍ, J. (1879): Krystallographie.
- KREJČÍ, J. (?): Allgemeine geologische Verhältnisse des nördlichen Böhmen. – Archiv der naturw. Landesdurchforschung in Böhmen. Bd. 1.

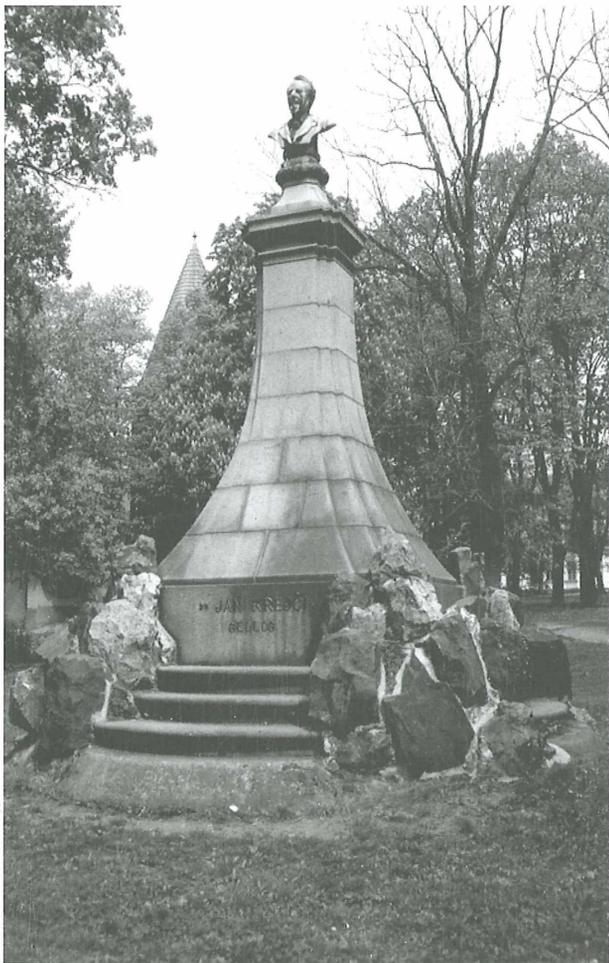


Abb. 2: Das Krejčí-Denkmal in Klattau ist von den wichtigsten Gesteinsarten Böhmens umgeben.

KREJČÍ, J. (?): Studien im Gebiete der böhmischen Kreideformationen. – Archiv der naturw. Landesdurchforschung in Böhmen. Bd.1.

KREJČÍ, J. (?): Erläuterungen zur geologischen Karte der Umgebung von Prag. – (mit R. HELMHACKER). – Archiv der naturw. Landesdurchforschung in Böhmen. Bd. 4.

KREJČÍ, J. (?): Erläuterungen zur geologischen Karte des Eisengebirges und der angrenzenden Gegenden, (mit R. HELMHACKER) Archiv der naturw. Landesdurchforschung in Böhmen. Bd. 5.

KREJČÍ, J. (?): Orographisch-geotektonische Übersicht des silurischen Gebietes im mittleren Böhmen, (gemeinsam mit Karl FEISTMANTEL) Archiv der naturw. Landesdurchforschung in Böhmen. Bd. 5.

b) Biographien

- GABRIEL, M. et al. (1987): Geolog Jan Krejčí. – Praha V. V. Geol., 50 Seiten.
- KATZER, F. (1888): Professor Dr. Johann Krejčí. – N. Jb. f. Mineralogie, Geo. und Paläo., 1, S. 1-6, Stuttgart.
- KETTNER, R. (1960): Sto let od prvního vydání Krejčího Geologie. – Čas. Mineral. Geol., 5, no. 4, S.489-492, Praha 1960.
- KETTNER, R. (1962): 75 let od smrti Jana Krejčího (1825-1887). – Čas. Mineral. Geol., vol. 7, pt. 4, S. 446-449, Praha.
- KREJČÍ, J. (1878); Geognostisches aus dem Böhmerwalde. – In K. PASCHER: Führer im Böhmerwald, S. 57-67, Pilsen. (Reprint)
- LAUBE, G. C. (1887): Zur Erinnerung an Johann Krejčí. – Verh. der K. K. Geol. Reichsanstalt Wien, 15, S. 275-276.
- ZARUBA, Q. (1969): Prof. Dr. J. Krejčí. Sto let české vysoké Školy Technické v Praze 1869-1969. – Acta Polytechnica, 6,1.

Danksagung

Die beiden Abbildungen hat freundlicherweise Herr Michael Sosnitza aus Göttingen zur Verfügung gestellt.

Verfasser

Fritz Pfaffl
Pf.-Fürst-Str. 10
94227 Zwiesel